

Kulturentwicklungskonzept Kempten (Allgäu)

ERGEBNISPROTOKOLL

1. WERKSTATTGESPRÄCH »FREIE SZENE KEMPTEN«

Im Auftrag von

Kempten^{Allgäu}

Juni 2020

Projektleitung:

Céline Kruska | Dr. vYonne Pröbstel

Kulturgold GmbH

Rotebühlstr. 66 | 70178 Stuttgart

Tel. 0711/72256225 | Mail info@agentur-kulturgold.de

Web www.agentur-kulturgold.de

KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN

Autor*innen:

Céline Kruska

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1 Ziele und Methodik	6
1.1 Zielsetzung	6
1.1 Methode.....	6
1.2 Auswertung.....	8
2 Zentrale Ergebnisse	9
2.1 Themenfeld 1: Sichtbarkeit	9
2.2 Themenfeld 2: Räume.....	10
2.3 Themenfeld 3: Förderverfahren	11
2.4 Themenfeld 4: Kooperation.....	12
2.5 Open Space: Kulturelle Bildung und Teilhabe	13
3 Resümee und Ausblick	14
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	16

Vorbemerkung

Seit Herbst 2019 erarbeitet die Stadt Kempten gemeinsam mit Künstler*innen und Kulturschaffenden sowie der Agentur Kulturgold als externer Projektpartnerin ein Kulturentwicklungskonzept für die Stadt Kempten (KEKK), das die kulturpolitischen Leitlinien für die kommenden Jahre enthält. Im methodischen Aufbau und Ablauf folgt der Prozess dem vielfach erprobten und kontinuierlich weiterentwickelten Ansatz des Netzwerks Kulturberatung unter der Leitung von Dr. Patrick S. Föhl.¹ Der Beginn der Corona-Pandemie Anfang März 2020 führte dazu, dass die auf Austausch angelegten Prozessmodule auf Grund der Kontaktbeschränkungen erst einmal ausgesetzt wurden. Das Prozessdesign wurde angepasst und, wo notwendig, in digitale Austausch- und Feedbackformate übersetzt (vgl. Abbildung 1). So konnte der Prozess weithin im Austausch mit der Kunst- und Kulturszene der Stadt Kempten fortgeführt werden. Darüber hinaus sind neue Themen in den Fokus gerückt. Dazu zählt etwa die Frage, wie die Arbeits- und Produktionsbedingungen der Freien Szene, die von den Einschränkungen besonders betroffen war bzw. ist, künftig nachhaltiger gestaltet werden können. Die Auseinandersetzung mit digitalen Formaten und Strategien, die sich im Kulturbereich anwenden lassen, hat durch die Kontaktbeschränkung ebenfalls erneut an Fahrt aufgenommen. Auf diesen Bedarf wurde einerseits mit der Konzeption und Umsetzung der digitalen Präsentationsplattform www.kulturlieferdienst.de reagiert, die nun in einem weiteren Schritt zu einer regionalen Informations- und Netzwerkplattform weiterentwickelt werden soll. Andererseits wurde im Rahmen einer Zukunftswerkstatt der Austausch mit den freischaffenden Künstler*innen und Kulturschaffenden der Stadt Kempten im Allgäu gesucht.

¹ Bereits durchgeführte Kulturentwicklungsplanungsprozesse, die diesem methodischen Aufbau gefolgt sind, können der Website www.netzwerk-kulturberatung.de entnommen werden. Zum Stand der Kulturentwicklungsplanung in Deutschland empfiehlt sich außerdem die Lektüre des Sammelbands Sievers/Blumenreich/Föhl (2013).

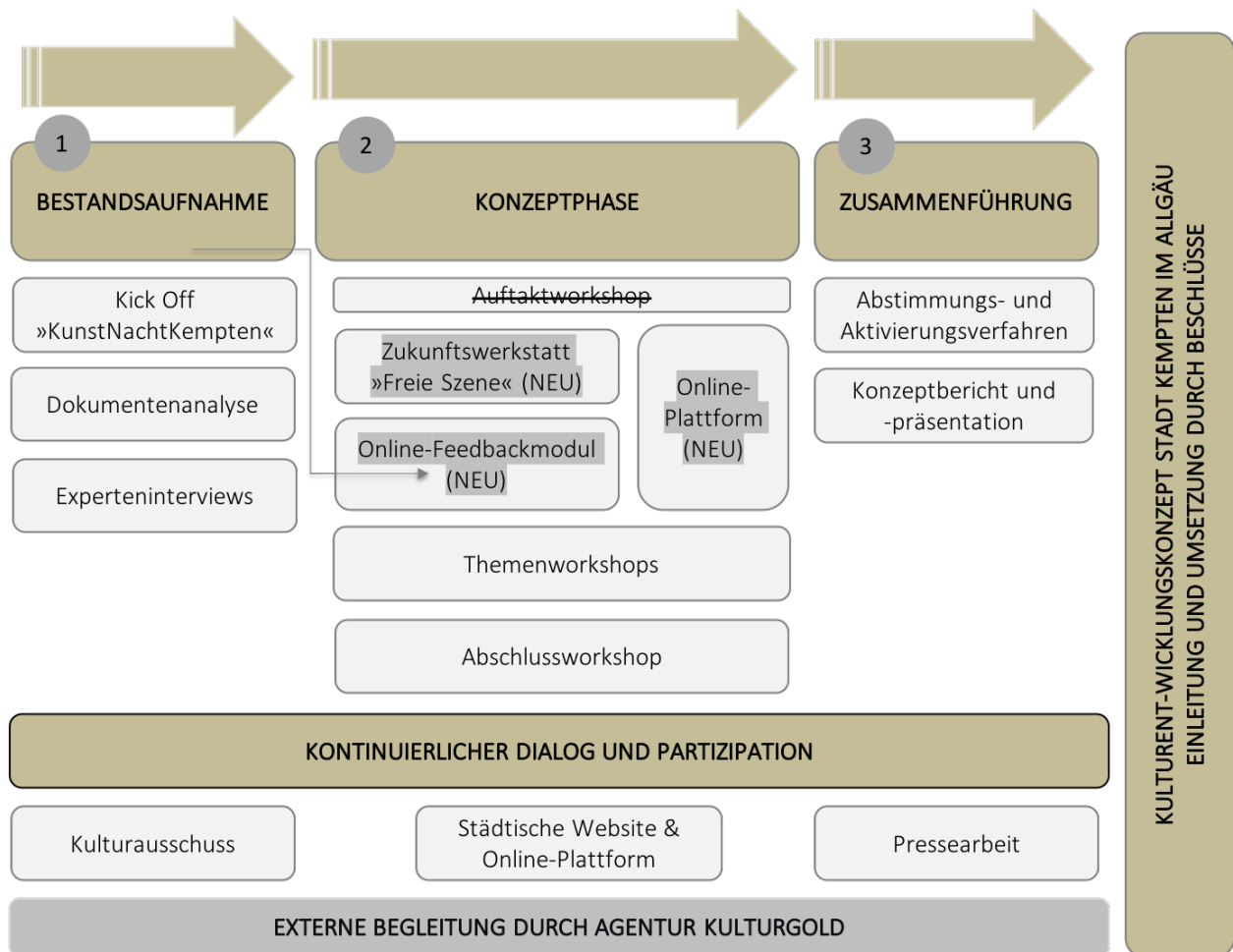


Abbildung 1: Übersicht des angepassten Prozessdesigns zur Erarbeitung einer Kulturkonzeption für die Stadt Kempten i. Allgäu

1 Ziele und Methodik

1.1 Zielsetzung

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt »Freie Szene Kempten« trafen sich am 10. Juni 2020 auf Einladung des Kulturamtes rund 30 freischaffende Kulturakteur*innen und Künstler*innen aus Kempten zu einem dreistündigen, moderierten Austauschtreffen im Alpin Museum Kempten. Der Fokus lag dabei auf der Beteiligung freier Kultureinrichtungen und professioneller, freischaffender Kulturakteur*innen bzw. »Berufskünstler*innen«. Im Zentrum stand die Ermittlung der Bedarfslage und die Frage, welcher strukturellen Maßnahmen es bedarf, um die Situation von freien Kulturschaffenden und Einrichtungen in freier Trägerschaft künftig nachhaltig zu unterstützen und zu fördern. Erklärtes Ziel des Abends war es, im gegenseitigen Austausch erste Lösungsvorschläge und Ideen für künftige Modellprojekte zu entwickeln, die die Rahmenbedingungen für die Freie Szenen künftig verbessern.

1.1 Methode

Das Veranstaltungsformat lehnte sich an das Modell der Zukunftswerkstatt nach Jungk an.² Es bot sich aufgrund seiner offenen und zugleich stabilen methodischen Strukturen an, die es ermöglichten, flexibel auf die durch die Teilnehmer*innen eingebrachten Bedarfe und Themen zu reagieren. Nach einer Begrüßung durch den Kulturamtsleiter erfolgte eine kurze Vorstellung des bisherigen Prozessgeschehens durch die Agentur Kulturgold, die auch die anschließende Moderation übernahm sowie die Vorstellung zentraler Themen und Bedarfe, wie sie sich für die Freie Szene aus dem Ergebnisbericht zu den Experteninterviews ableiten lassen. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Themenfelder:

² Robert Jungk, Norbert R. Müllert: *Zukunftswerkstätten. Mit Phantasie gegen Routine und Resignation*. München, 1989.

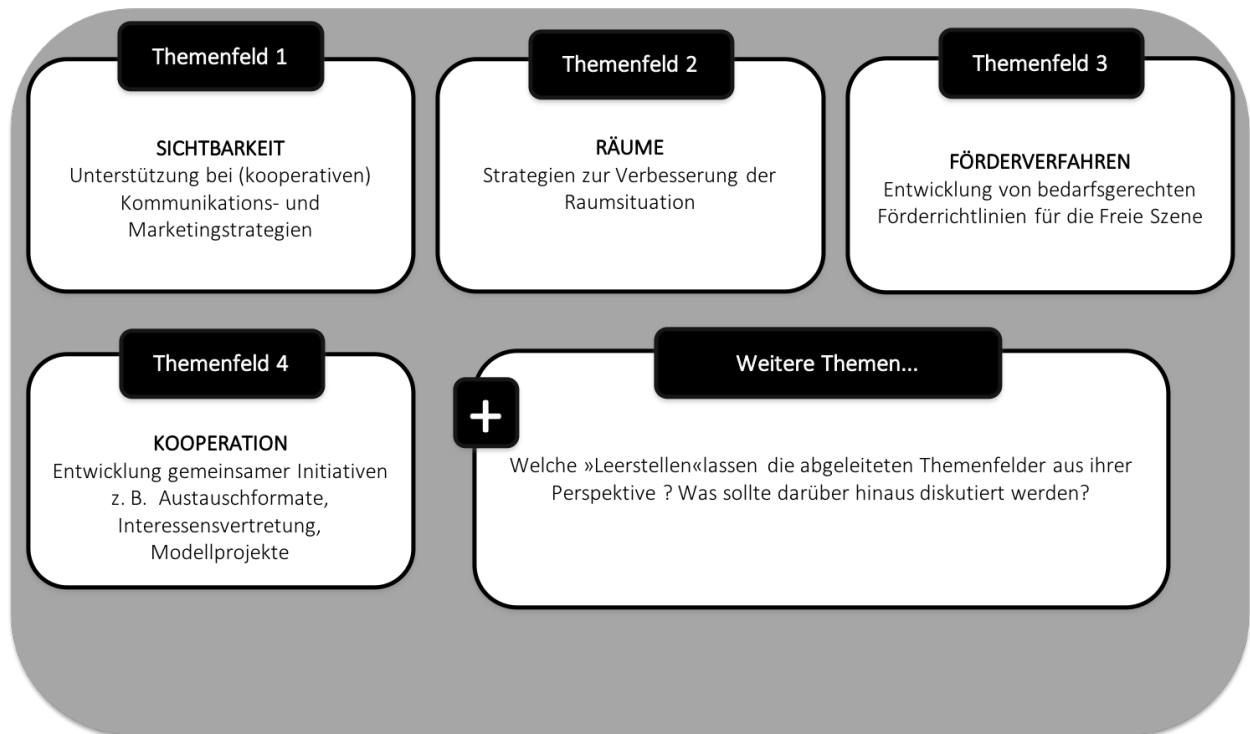


Abbildung 2: Übersicht der aus den Experteninterviews abgeleiteten Bedarfe freier Künstler*innen, Kulturinitiativen und Einrichtungen in freier Trägerschaft

Im Plenum erfolgte eine erste Bestandsaufnahme von Bedarfen und Herausforderungen der Teilnehmer*innen anhand der vorgestellten Themenfelder, aber auch darüber hinaus.

Im Anschluss wurden im Rahmen dreier Arbeitsgruppen für jene Themen erste Ideen und Lösungsansätze diskutiert, die sich im Verlauf der Plenumsdiskussion herauskristallisiert hatten. Bei den Themen der Arbeitsgruppen handelte es sich um die bereits aus den Experteninterviews abgeleiteten Themenfelder »Kooperation« und »Räume« sowie um das neu hinzugekommene Themenfeld »Kulturelle Bildung«. Es folgte die Vorstellung der Arbeitsergebnisse im Plenum mit Abschlussdiskussion und Resümee sowie ein Ausblick durch die Moderator*innen.

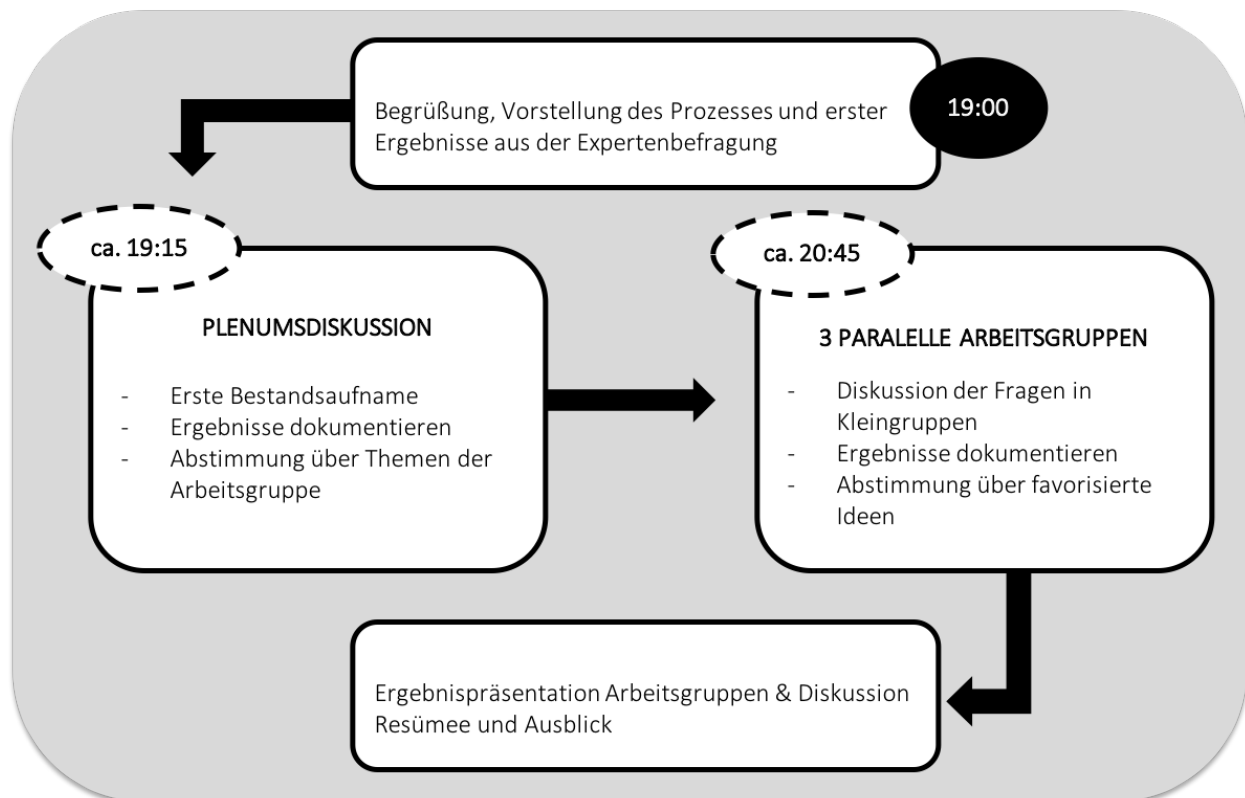


Abbildung 3: Übersicht zum Ablauf der Zukunftswerkstatt

Begleitet wurde der Abend vom »Kommando für Kulturelle Angelegenheiten« des Studio Erikas, das die Zukunftswerkstatt durch ein Graphic Recording begleitete, das wesentliche Bedarfe und Herausforderungen auf humorvolle Weise dokumentierte. Die Dokumentation soll in den folgenden Wochen im öffentlichen Raum aufgestellt werden und zur Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Prozess und mit Fragen der Kulturentwicklung anregen.

1.2 Auswertung

Das folgende Ergebnisprotokoll basiert auf den Mitschriften von Johannes Schießl und Sabine Mozdel-Hoffman, beide Kulturamt der Stadt Kempten/Allgäu, sowie den Moderationskärtchen aus dem Plenum und den Arbeitsgruppen. Die Ergebnisse werden gesondert für jedes Themenfeld dargestellt und fassen jeweils die wichtigsten Bedarfe und Lösungsansätze aus dem Plenum und, soweit erfolgt, aus der Arbeitsgruppe zusammen. Um die Vertiefung und Ausarbeitung einzelner Maßnahmen im weiteren Prozesslauf zu erleichtern, wurde zu jedem Themenfeld eine Priorisierung vorgenommen, die auf der Einschätzung der Arbeitsgruppen sowie der Moderationsleitung beruhen.

2 Zentrale Ergebnisse

2.1 Themenfeld 1: Sichtbarkeit

Das Themenfeld 1 »Sichtbarkeit – Unterstützung bei kooperativen Kommunikations- und Marketingmaßnahmen« wurde von den Diskussionsteilnehmer*innen als ein Handlungsfeld mit prioritärem Bedarf eingeordnet und sehr umfangreich im Rahmen der Plenumsdiskussion erörtert. Im Anschluss an die Plenumsdiskussion entschieden sich die Diskussionsteilnehmer*innen daher zu Gunsten anderer Themen gegen eine nochmalige Vertiefung des Themas im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse aus dem Plenum tabellarisch dargestellt und die vorhandenen Herausforderungen ersten Lösungsansätzen gegenübergestellt.

Herausforderungen	Erste Ideen und Lösungsvorschläge
<i>Werbeflächen im Stadtraum</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Geringe visuelle Präsenz kultureller Angebote im Stadtraum • Insgesamt zu wenig ausgewiesene Plakatierflächen • Kleinere Kulturakteur*innen durch hohe Werbekosten benachteiligt • Kulturelle »Leuchttürme« im Stadtraum kaum sichtbar • Hohe Werbepräsenz von Großveranstaltungen, z. B. Big Box, im Stadtraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Unterstützung bei der Verteilung von Werbeflächen durch das Kulturamt • Genehmigung alternativer Werbeflächen, z. B. Stromkästen, Bauzäune • Einführung einer 50%-Quote für kleinere Kulturakteur*innen • Zentrales Billboard für alle aktuellen Kulturangebote im Stadtzentrum
<i>Vernetzung und Abstimmung</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Kein Kommunikationsmedium, das Angebote freier <u>und</u> städtischer Akteur*innen bündelt • Terminüberbelegung durch fehlende Absprachen • Kaum Synergieeffekte, z. B. Kostenminderung, durch gemeinsame Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung einer digitalen Informations- und Austauschplattform inkl. zentralem Veranstaltungskalender • Mehr Unterstützungsleistungen des Kulturamt bei Kommunikation und Marketing • Regelmäßige Termin- und Maßnahmenabstimmung freier und städtischer Akteur*innen aus der Kultur sowie aus angrenzenden Bereichen • Gemeinsame Kommunikationsstrategie als Kulturmetropole des Allgäus entwickeln • Unterstützung des Kulturamtes bei Kommunikation ins Umland, z. B. durch Kooperation mit anderen Kulturämtern

<i>Neue Strategien und Formate</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Frustration über die unzeitgemäßen Rahmenbedingungen kommunaler Kulturkommunikation • Zu „kleingedachte“ Darstellung des Kulturlebens in der Stadt durch die Kommunalpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> • Hybride Kommunikationsstrategien, die die ganze Bandbreite analoger und digitaler Kommunikationsinstrumente nutzt, um Sichtbarkeit zu erzeugen • Mehrwert durch digitale Anwendungen erzeugen, z. B. Vernetzung der Onlineplattform in den Stadtraum

Tabelle 1: Herausforderungen und erste Ziel- und Lösungsvorschläge für das Themenfeld 1 »Sichtbarkeit – Unterstützung bei kooperativen Kommunikations- und Marketingmaßnahmen«

<p>Vorschlag zur Maßnahmenpriorisierung:</p> <p>Maßnahme 1: Aufbau einer digitalen Kommunikations- und Austauschplattform mit zentralem Veranstaltungskalender</p> <p>Maßnahme 2: Neuordnung der Vergabep Praxis innerstädtischer Werbeflächen und Ausbau der vorhandenen Werbemöglichkeiten durch die Stadt Kempten</p> <p>Maßnahme 3: Koordinierende Unterstützungsleistungen im Bereich Presse und Marketing für die Freie Szene durch das Kulturamt ausloten</p>
--

2.2 Themenfeld 2: Räume

Das Themenfeld 2 »Räume – Strategien zur Verbesserung der Raumsituation« wurde von den Diskussions teilnehmer*innen im Plenum ebenfalls als Handlungsfeld mit prioritärem Bedarf eingeordnet und daher in einer Arbeitsgruppe weiter vertieft. Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse aus dem Plenum und der Arbeitsgruppe tabellarisch dargestellt und die vorhandenen Herausforderungen ersten Lösungsansätzen gegenübergestellt.

Herausforderungen	Erste Ideen und Lösungsvorschläge
<i>Raumbedarf</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Es sind nicht ausreichend Probe- und Atelierräume vorhanden • Die Anmietung bestehender Räumlichkeiten ist überwiegend mit hohen Kosten verbunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Raumproblem als »verbindendes« Thema der freien Szene gemeinsam angehen • Prüfung durch die Stadt, ob öffentliche Räume/Flächen vorhanden sind, die für die Bespielung zur Verfügung gestellt werden könnten, z.B. APC

<ul style="list-style-type: none"> • Es fehlt ein Begegnungs- und Austauschort der Kooperation erst ermöglicht • Industriebrachen werden abgerissen oder luxussaniert • Zwischennutzungen sind eher selten • Kein Informationsfluss zwischen Kulturakteur*innen und Vermieter*innen zu Raumbedarf und entsprechenden Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Raumbörse für Probe-, Atelier- und Arbeitsräume • Einrichtung eines kulturellen Experimentier-, Begegnungs- und Vernetzungsraumes bzw. eines soziokulturellen Zentrums • Vorhandene Konzepte sollten geprüft werden, z. B. Machbarkeitsstudie Allgäuhalle • Prüfung der kulturellen Umnutzung des alten Krankenhauses in der Memminger Straße
--	---

Tabelle 2: Herausforderungen und erste Ziel- und Lösungsvorschläge für das Themenfeld 2 »Räume – Strategien zur Verbesserung der Raumsituation«

<p>Vorschlag zur Maßnahmenpriorisierung</p> <p>Maßnahme 1: Erarbeitung oder Weiterentwicklung eines bestehenden Konzeptes zur Schaffung kultureller Veranstaltungs-, Arbeits- und Begegnungsräume für die Freie Szene</p> <p>Maßnahme 2: Prüfung vorhandener städtischer Räume/Flächen zur kulturellen Zwischen-/Nachnutzung</p> <p>Maßnahme 3: Digitale Raumbörse zur Vernetzung von Angebot und Nachfrage</p>

2.3 Themenfeld 3: Förderverfahren

Das Themenfeld 3 »Förderverfahren – Entwicklung von bedarfsgerechten Förderrichtlinien« wurde von den Diskussionsteilnehmer*innen als Querschnittsthema, im Sinne eines über die monetäre Förderung hinausgehenden Unterstützungsbedarfs, vor allem im Zusammenhang mit den Themenfeldern Sichtbarkeit und Räume diskutiert. Eine vertiefende Arbeitsgruppe fand nicht statt. Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse aus dem Plenum tabellarisch dargestellt und die vorhandenen Herausforderungen ersten Lösungsansätzen gegenübergestellt.

Herausforderungen	Erste Ideen und Lösungsvorschläge
<i>Förderbedarf</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Städtische Fördergelder für die Freie Szene sind marginal 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstockung der monetären Förderung der freien Szene • Überarbeitung des Förderverfahrens, z. B. Einführung einer Innovationsförderung

<ul style="list-style-type: none"> • Das Antragsverfahren ist nicht transparent • Bedarf an weiteren Beratungs- und Koordinationsleistungen durch das Kulturamt 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf- und Ausbau einer Beratungsstelle für Akquise von Drittmitteln am Kulturamt • Vergütung oder Bereitstellung von Räumlichkeiten im Rahmen der Kunstnacht (vgl. Leutkirch)
---	---

Tabelle 3: Herausforderungen und erste Ziel- und Lösungsvorschläge für das Themenfeld 3 »Förderverfahren – Entwicklung von bedarfsgerechten Förderrichtlinien«

<p>Vorschlag zur Maßnahmenpriorisierung</p> <p>Maßnahme 1: Auf- bzw. Ausbau einer Beratungsstelle für Kulturförderung und Drittmittelakquise am Kulturamt</p> <p>Maßnahme 2: Erarbeitung von zeitgemäßen Kulturförderrichtlinien für die Freie Szene</p>

2.4 Themenfeld 4: Kooperation

Das Themenfeld 4 »Kooperation – Entwicklung gemeinsamer Initiativen« wurde von den Diskussionsteilnehmer*innen als das Thema mit dem größten Handlungsbedarf angesehen. Als Querschnittsthema war es mehrfach auch in der Diskussion weiterer Themen Gesprächsgegenstand. Neben der Diskussion im Plenum fand auch eine vertiefende Arbeitsgruppe statt. Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse aus dem Plenum und der Arbeitsgruppe tabellarisch dargestellt und die vorhandenen Herausforderungen ersten Lösungsansätzen gegenübergestellt.

Herausforderungen	Erste Ideen und Lösungsvorschläge
<p><i>Austausch und Kooperation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch und Kooperation unter den Akteur*innen findet nur eingeschränkt und meist informell statt • Es fehlt ein »Wir-sind -Kemptions-Kultur« Gefühl • Es gibt keine gemeinsame Interessenvertretung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines institutionalisierten Austauschformats • Identifizierung von gemeinsamen Themen der Freien Szene • Gemeinsame Umsetzung von Leuchtturmprojekten • Kulturamt kann Mittlerrolle übernehmen, aber Kraft und Engagement muss aus Freier Szene kommen • Lobbyarbeit bei Kulturbeauftragten und den Vertreter*innen des Stadtrats

Tabelle 4: Herausforderungen und erste Ziel- und Lösungsvorschläge für das Themenfeld 4 »Kooperation – Entwicklung gemeinsamer Initiativen«

<p>Vorschlag zur Maßnahmenpriorisierung</p> <p>Maßnahme 1: Interessenvertretung der Freien Szene einrichten</p> <p>Maßnahme 2: Leuchtturmevent gemeinsam organisieren, um Sichtbarkeit und Einigkeit der Freien Szene zu demonstrieren</p> <p>Maßnahme 3: Lobbyarbeit für die Bedürfnisse der Freien Szene leisten</p>
--

2.5 Open Space: Kulturelle Bildung und Teilhabe

Im Rahmen der Plenumsdiskussion wurde deutlich, dass es einen großen Gesprächsbedarfs hinsichtlich des Themenkomplexes »Kulturelle Bildung und Teilhabe« gibt. Neben der Erörterung im Plenum wurde das Thema daher als neues Open-Space-Thema in einer dritten Arbeitsgruppe vertieft. Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse aus dem Plenum und der Arbeitsgruppe tabellarisch dargestellt und die vorhandenen Herausforderungen ersten Lösungsansätzen gegenübergestellt.

Herausforderungen	Erste Ideen und Lösungsvorschläge
<p><i>Kulturelle Bildung und Teilhabe</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende strategische Leitlinien • Eingeschränktes Angebot Kultureller Bildung an Schulen • Fehlende Förderung/Wertschätzung gegenüber Projekten Kultureller Bildung seitens der Stadt • Schwieriger Zugang zu Schulen für freie Kulturakteur*innen • Kinder aus bildungsfernen Schichten werden kaum erreicht 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Konzeptes zur Kulturellen Bildung in der Stadt Kempten • Berücksichtigung vorhandener Good Practice-Beispiele für kommunaler Konzepte Kultureller Bildung, z. B. »Esslinger Kulturrucksack« • Kulturamt veranstaltet Austauschveranstaltung mit Schulbeauftragten und Kulturbeauftragten → plant/konzipiert Kooperationsprojekt „Kulturelle Bildung • Einrichtung von Angeboten und Räumen Kultureller Bildung in den Stadtteilen • Kultursiegel der Stadt Kempten, um Sichtbarkeit von Plakaten in Schulen zu schaffen

Tabelle 5: Herausforderungen und erste Ziel- und Lösungsvorschläge für den Open-Space »Kulturelle Bildung und Teilhabe«

Vorschlag zur Maßnahmenpriorisierung**Maßnahme 1:** Erarbeitung eines Konzeptes zur Stärkung der Kulturellen Bildung und Teilhabe**Maßnahme 2:** Organisation einer Austauschveranstaltung mit Schulbeauftragten und Kulturbeauftragten**Maßnahme 3:** Angebote Kultureller Bildung in den Stadtteilen stärken

3 Resümee und Ausblick

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt unterstreichen, was sich bereits in den Experteninterviews abzeichnete: Zu den Stärken der Kulturstadt Kempten gehört eine äußerst vielfältige und lebendige Freie Szene, deren Akteur*innen untereinander jedoch bislang kaum vernetzt sind. Im Austausch der Teilnehmer*innen untereinander wurde jedoch deutlich, dass bei vielen Akteur*innen der Wunsch nach mehr Austausch und Vernetzung besteht. Zum einen wird die Notwendigkeit eines inhaltlichen und organisatorischen Schulterschlusses angesichts neuer Herausforderungen (z. B. im Bereich der Digitalisierung) bei gleichbleibenden oder sogar schrumpfenden öffentlichen Mitteln erkannt. Zum anderen besteht durchaus der Wunsch vieler Akteur*innen nach einer stärkeren, gemeinsamen Profilierung als Freie Szene der Kulturstadt Kempten, u. a. durch eine gemeinsame Interessenvertretung und eine entsprechende Lobbyarbeit.

Die Diskussion ließ sowohl Gemeinsamkeiten hervortreten, wie der große Bedarf nahezu aller Teilnehmer*innen an bezahlbaren Arbeits- und Veranstaltungsräumen sowie verfügbaren Werbe- und Informationsmöglichkeiten, als auch Unterschiedlichkeit und Spezifika innerhalb der verschiedenen Sparten. Diese Unterschiedlichkeiten gilt es bei der Weiterentwicklung der Lösungsansätze, z. B. der Erarbeitung neuer Kulturförderrichtlinien, die neben spartenspezifischen Fördermöglichkeiten auch Koordinations- und Beratungsleistungen im Bereich Drittmittelakquise sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit umfassen, zu berücksichtigen. Eine unterstützende Rolle des Kulturamtes wurde verschiedentlich, z.B. bei der Initiierung eines Arbeitskreises »Freie Szene«, perspektiviert. Gleichzeitig bestand eine grundsätzliche Übereinstimmung darin, dass Kulturpolitik und Verwaltung zwar zur Verbesserung der Rahmenbedingungen beitragen sollen, der Impuls für mehr Vernetzung und Zusammenarbeit jedoch aus der Szene selbst kommen müsse.

Im nächsten Schritt werden nun die Bedarfe und Lösungsansätze zur Förderung der Freien Szene als Querschnittsthema in den im Herbst anstehenden Themenworkshops zu den abgeleiteten Handlungsfeldern weiterentwickelt und im Rahmen eines breitangelegten Abschlussworkshops abschließend diskutiert.

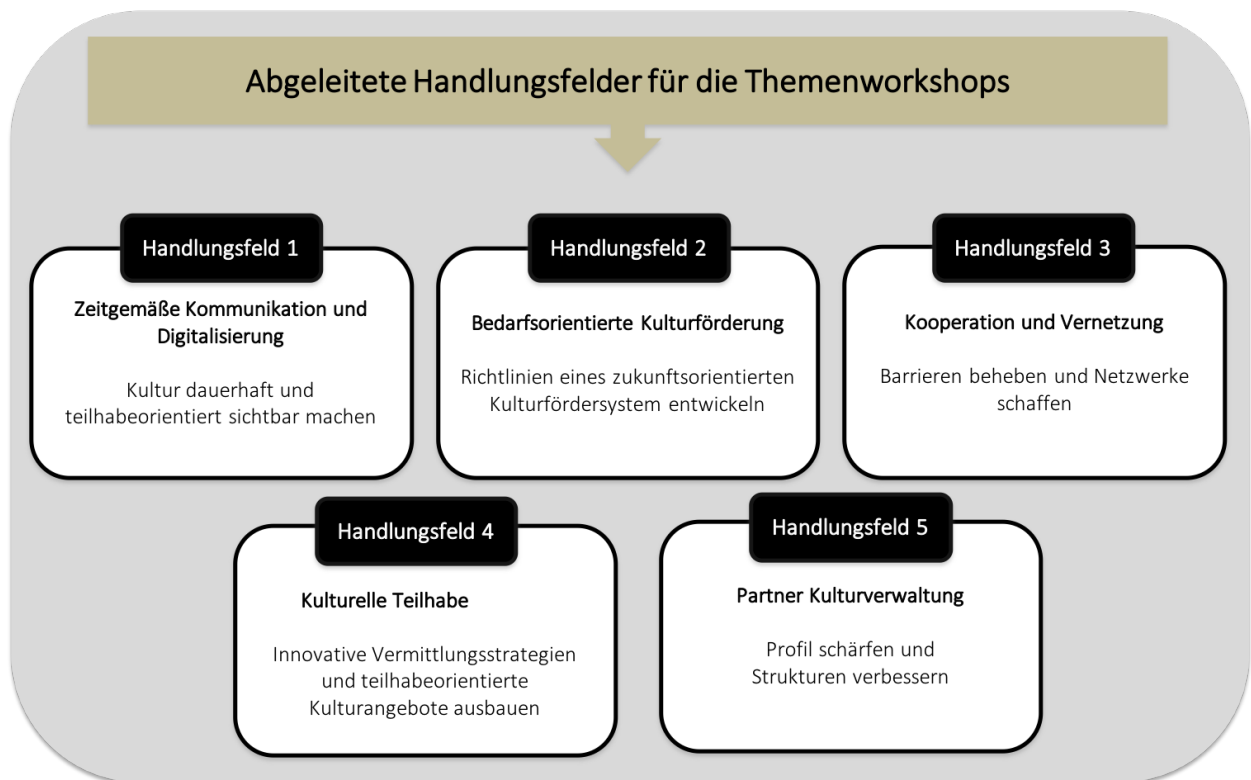


Abbildung 4: Übersicht der aus dem Ergebnisbericht der Experteninterviews abgeleiteten Handlungsfelder für Themenworkshops

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht des angepassten Prozessdesigns zur Erarbeitung einer Kulturkonzeption für die Stadt Kempten i. Allgäu	5
Abbildung 2: Übersicht der aus den Experteninterviews abgeleiteten Bedarfe freier Künstler*innen, Kulturinitiativen und Einrichtungen in freier Trägerschaft.....	7
Abbildung 3: Übersicht zum Ablauf der Zukunftswerkstatt	8
Abbildung 4: Übersicht der aus dem Ergebnisbericht der Experteninterviews abgeleiteten Handlungsfelder für Themenworkshops.....	15